

# Bittersüss und leidenschaftlich

Operettenbühne führt vom 14. März bis 23. Mai Franz Lehárs «Land des Lächelns» auf

«Es ist die Königin der Operetten und wir freuen uns sehr, fit für diese Herausforderung zu sein», erklärt Myriam Rufer-Staubli, Präsidentin der Operettenbühne. Mit dem tollen Ensemble verspricht sie sich Erfolg.

Lis Glavas

«Es ist das meist gespielte unter Lehárs späten, quasi tragischen Werken, eine unglaublich schöne, menschliche Story», erklärt Walter-Karl Walde, Presseverantwortlicher der Operettenbühne (OBB). Diese führt die «Königin» zum ersten Mal auf. «Sie stellt höchste Ansprüche. Aber wir dürfen es wagen, weil wir ein Ensemble bilden konnten, das seinesgleichen sucht», freut sich Myriam Rufer. Die Operette enthält unsterbliche Evergreens wie «Dein ist mein ganzes Herz», «Immer nur lächeln» und «Meine Liebe, deine Liebe».

## Bekannte und neue Namen im Solistenensemble

Das Werk ist der Tenorhit schlechthin. Während der letzten Spielsaison erwähnte ihn Daniel Zihlmann in einem Interview. Und er wünschte sich, die Operettenbühne möge den Mut haben, eine Operette ohne Happy End aufzuführen. Nun beweist sie diesen und darf ihrem Publikum Daniel Zihlmann ein weiteres Mal in der Hauptrolle präsentieren, in der Rolle des Chinesen Sou Chong.

Sou Chong verliebt sich in Wien in Lisa. Die bittersüsse Geschichte vom Zusammenprall zweier Kulturen beginnt. Lisas Part übernimmt Cecilia Berglund, eine international auftretende Sopranistin. Mi ist die Schwester Sou Chongs und wird verkörpert von der Sopranistin Anna Gössi. Für weitere Solistenrollen konnten Daniel Camille Bentz, Erich Bieri (Doppelrolle) und Urs Mühlethaler verpflichtet werden. Es lohnt sich, im Internet nach all diesen Namen zu stöbern.

## Anspruchsvoll Chornummern

In diesem Werk spielt der Chor keine tragende Rolle. Regisseur Paul Suter – es ist seine sechste Produktion in Bremgarten – baut eine zusätzliche Einlage für ihn ein.



Sehen voller Freude und Spannung der neuen Produktion entgegen. Von links: Brigitte von Känel, Werbung, Paul Suter Regie, Präsidentin Myriam Rufer, Christof Brunner, musikalischer Leiter, Urs Schmassmann, Sponsoring, Walter-Karl Walde, Presse. Bild: Lis Glavas

Die Chornummern des Werkes seien allerdings sehr anspruchsvoll, betont Christof Brunner. Er hat die Leitung des Chores inne und dirigiert mit Andres Joho wie in den letzten Produktionen das Orchester abwechselnd. Lehár sei im Olymp der Ope-

## «Bleibe in den Spuren Lehárs

Regisseur Paul Suter

rettenkomponisten anzusiedeln, erklärt er. «Das macht Freude und ist gleichzeitig eine grosse Verpflichtung. In seinen eingehenden Melodien schwingt unglaublich viel mit von der Psychologie der Figuren.» Das Werk sei für viel grössere Orchester geschrieben worden. «Selbstverständlich haben wir trotzdem das Ziel, Farbe und Klang zu erhalten. Das ist uns ja auch bisher gelungen.» 26-köpfig wird das Orchester sein, es wird zurzeit zusammengestellt.

Paul Suter will sich in den Spuren Lehárs und seiner Librettisten Ludwig Herzer und Fritz Löhner-Beda bewegen. Die Uraufführung fand 1929 statt. «Zwar hätte ich Lust gehabt», schmunzelt er, «die Handlung in eine jüngere Zeit zu verlegen, aber wir wollen das Publikum nicht vor den Kopf stossen.» Als heiter/melancholisch mit tragischem Ausgang bezeichnet er diese Operette. Suter wird auch wieder kleinere Rollen für einzelne Chormitglieder erfinden.

Für die Choreografie konnte wieder Patrizia Aimi gewonnen werden. Season Chiu Suter wird mit Reinhard Figilister für das Bühnenbild zuständig sein.

## Flinke Verwandlung

Der erste Akt spielt in Wien, der zweite und dritte in China. Und so kommt auch die Maske zur grossen Herausforderung. Jwan Müller wird mit seinem Team in der Pause nach dem

ersten Akt 50 Wiener in Chinesen zu verwandeln haben. Im Restaurant soll die Speisekarte chinesisch angehaucht sein, der Raum hinter den Balkonplätzen eine Wiener Stube werden.

Die Premiere findet am 14. März statt. Bis 23. Mai sind 25 Aufführungen geplant. Der Vorverkauf beginnt im Internet am 8. Dezember.

Die Jugend soll niederschwellig an die Operette herangeführt werden. Schulklassen in Begleitung einer Lehrperson bekommen für Parkettplätze 50 Prozent Ermässigung (ausgenommen Samstag und Sonntag). Unter 18-Jährige erhalten an der Abendkasse eine Rückvergütung von zehn Franken.

Das Budget beträgt wiederum rund 850000 Franken. Das Stück ist tantienpflichtig. Diese betragen zehn Prozent der Bruttoeinnahmen. Umso willkommener sind die 40000 Franken, welche die OBB wieder aus dem Swisslos-Fonds erhält.